

# Transkulturelle Psychiatrie

Im psychiatrischen Teil der vorliegenden Nummer werden Arbeiten von Schweizer Institutionen mit Vertretern anderer Kulturen präsentiert.

So vergleicht eine Mitarbeitergruppe der Universität Genf die Verhaltensstörungen geistig behinderter Bewohner einer Institution im Wallis mit denen bei Behinderten in einer Institution in Andhra Pradesh, Indien, in den Jahren 2005 und 2006 und kommt zum Schluss, dass kaum Unterschiede zwischen beiden festzustellen sind.

Die Arbeitsgruppe des Psychiatrisch-Psychologischen Dienstes des Justizvollzugs des Kantons Zürich evaluiert die prädikative Validität des Static-99-Instrumentes zur Beurteilung der Rückfallgefährdung von Sexualstraftätern, die in Kanada angewandt wird. Sie kommt zum Schluss, dass das Instrument in der Schweiz wohl geeignet zur Vorhersage aggressiven Verhaltens ist, ungenügend aber bei Rückfälligkeit von Sexualstraftätern. Dazu sind weitere Instrumente sowie eine weitere Kalibrierung des vorliegenden Instrumentariums notwendig.

Bernhard Küchenhoff von der PUK Zürich erarbeitete mit Kollegen aus Togo und Kamerun das soziale Profil von geistig behinderten Menschen im Alter von 4 bis 18 Jahren

in drei Distrikten von Togo. Es wurde besonders die sprachliche Retardierung und Einschränkung im täglichen Leben festgestellt. Die Bedeutung dieser stigmatisierenden Behinderungen im kulturellen Kontext wird dargestellt und eine neue Sichtweise zur Förderung und Rehabilitation sowie Integration dieser Menschen postuliert.

In der Buchbesprechung werden zwei Publikationen vorgestellt, die auf lebenslangen Erfahrungen im Umgang mit psychischen Krankheiten entstanden sind. Christian Schafetter: «Vom Lebensleid zu psychischen Krankheiten», von der Betroffenheit der Patienten und Therapeuten zur Systematisierung psychischer Krankheiten; und Caroline Neubauer: «Der Psychoanalyse auf der Spur». Die Journalistin, die über Jahrzehnte die psychoanalytischen Kongresse begleitet hatte, berichtet. Sie wurde 2007 dafür mit einem Preis der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung geehrt.

Im neurologischen Teil wird hauptsächlich von der Rehabilitation bei Patienten mit einer zentralen Parese nach Apoplexie berichtet. Dies aus Holland und Leipzig. Die dabei festzustellenden psychischen Begleiterscheinungen sollen hierbei auch beleuchtet werden.

*Dr. Karl Studer, Bern*